



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capittel. Von Ruhe/ Trost/ vnd Nutzbarkeiten dieser vertrawlichen
Offenbahrung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

vnd seinen Nachfahren bestättiget wäre / wie auch alles das / ohn welches obgesetzte Ding schwerlich oder gar nicht könten erhalten werde / vnd vnder andern diß / davon wir reden / nemlich die Offenbarung des Bewissens / bey einem seiner Obern : als wann ohn diß die Substanz / oder Wesen der Societät / gar nicht bestehen könte.

Refert
Rosig.
lib. de
discipl.
Christ.
perfect.
67.

Serm.
feu doct
a

Ein gelehrter History Schreiber / hat insonderheit gemerckt / daß die geistliche Ordensstände / so lang in ihrem besten Thun geblieben / da alle Ding / vnd die ganze Gemüther der ihrigen / den Obern betandt gewesen : Hingegen / wann ein geistlich Mann allgemach nachlässig / von bösen Neigungen / vnd Begierden überwunden / im Gebett träg / in geistlichen Übungen verdroffen wirdt / jert diesen / bald ein andern Mangel begehrt / vnd doch diß sein Unvollkommenheit verschweigt / vnd die gefährliche Kranckheit nicht achtet / da steht ihm Thür vnd Thor offen zum Verderben / verharret im Bösen / kan schwerlich / oder gar nicht mehr genießen. Diß hat Dorotheus gar fein vns schriftlich hinderlassen / vnd spricht : **Es sagen etliche dieser ist darumb gefallen / auß der Ursachen ist der außm Kloster getretten / es hat ihn die Kranckheit / oder die Eltern dahin vermögte. Ich aber sage noch diß noch das ist die Ursach / sondern weil er sich anfangs nicht recht vnd gründlich offenbaret / vnd was er in seinem Herzen gehabt dem Obern nicht angezeygt hat darumb ist er gefallen.**

†

Das II. Capittel.

Von Ruhe / Trost / vnd Nutzbarkeiten dieser verträulichen Offenbarung.

Der heiligen Ambrosij / Augustini / Hieronymi / Bernardi / vnd anderer Lehrer einhellige Meynung ist / der allergröste Trost / so der Mensch in dieser Welt haben kan / sey / wann er ein getrewen Freund hat / dem er alle Heimlichkeiten seines Hertzens / sicher vertrauen / vnd auff den er sich verlassen kan / welches der Syrach mit seinem Spruch besahet : **Ein getrewer Freund ist ein Auffenthalt / oder Arzney des Lebens. Dann wir haben für vnserer Wunden des Hertzens / kein kräftigere / oder stärckere Arzney / sagt Augustinus als wann wir einen haben der in allem Obel / vnd Schaden vns mitleydig / in allem Glück vnd Wolfare frewdig entgegen laufft : Der ein solchen find / sagt ferner Syrach / der find ein theueren Schatz. Ja was sag ich ein Schatz? Einem getrewen Freund ist nichts zu vergleichen : Vnd sein Trew mag niemand mit Gold / oder Geld vergelten. Solches so großes Gut haben wir in der Societät Jesu / vnd ein jeder hat an seinem Obern / der vnser geistlicher Vatter / Mutter / Bruder / Meister / vnd Arst ist / vnd sich weniger nicht vnder annimbt / als seiner selbst. Gebrauche dich dessen Freunds kecklich / vertraue ihm alles :**

1.1. de of.
fic. c. 6.
1 de ami.
cit. c. 5.
In R. g.
Mö. c. 34
De ord.
Vit. &
mor. in
ait. Eccl.
6.

alles: **Siehstu einen Weisen und**
 Eccl. 6. **Verständigen/mach dich frö auff**
zu ihm/und dein Fuß soll betret-
ten die Staffeln seiner Thüren.
 Diesen frage / bey dem hole Rath / Hülff
 und Trost. Es ist einem Kranken sehr
 tröstlich / wann er dem Doctor sein ganzē
 Schmerzen / und Kranckheit offenbahret
 hat: also wird der ein gewissen Trost / und
 Ruhe finden / der alle Armseligkeiten / und
 Anlügen des Herzens / bey dem hinlegt / der
 ihm helfen und rathen kan. Die heidnische
 Philosophi haben für kein geringes Mittel
 des Trosts gehalten / sein Elend in eines
 vertramten Freunds Schoß abzulegen:
 dessen gibt der H. Thomas die Ursach/wer
 sein Schmerzen in sich fressen will / dem
 wird sein Gemüth berrübt / und empfindet
 viel Angst im Herzen / schüttet er aber die
 Betrübniß auß / wird ihm sein Herz leicht-
 er / und erfrischet. Dis empfinden alle Be-
 trübten und pflegen bisweilen zu sagen:
 Herz verzeihet mir / ich muß euch mein E-
 lend klagen/mein Herz kan sonst keine Ruhe
 haben: mich bedrückt / ich bekomme Lust /
 wann es draussen ist/2c.

Dis Mittel ist eben von alten Vätern
 auch vorgeschriebē wordē / wie der H. Chry-
 sostomus und sein Jünnger Nilus bezeugen.
 Wie fürträglich es aber sey / erklären sie mit
 dem Exempel eines Wolckens und sagen /
 wann Regen im selben sticket / und er dessen
 gern ledig wēre / wird er schwarz / wann der
 Regen auß ihm gefallen / ganz hell / und
 klar. Also / bleibt der in Trarigkeit / und
 frist sich gleichsam selbst / der ein Versuch-
 ung / oder Anfechtung bey sich verbirgt / so
 bald er aber sie außgeschütt / und de Obern
 vorgetragē / kombt ihm seyn Freud / Fried /
 und Ruhe widerumb. Also ist dem H. Do-

rotheo ergangen / der so voller Freudē ge-
 wesen (dennach er sein ganz Herz dem
 Vorsteher eröffnet) daß er besorget / es wāre
 kein rechte Sach / und vber sich selbst er-
 zürnet in Bedenckung des Apostolischen
 spruchs: **daß wir durch viel Trübsal**
müssen eingehen ins Reich Got-
tes. Weil er nun an statt der Trübsal
 lauter Freude hatte / begunte er zu zweif-
 feln / ob er auffm rechten Weg zur Selig-
 keit wēre / biß er vom Abt Joanne / seinem
 geistliche Vatter gehört / daß solcher Fried /
 und Freud daher käme / weil er ihm sein
 Herz und Gewissen ganz heim geben / und
 eröffnet hätte.

Wie hoch vns dann an dieser Sach ge-
 legen / also hoch und ernstlich hat sie vns
 der H. Ignatius anbefohlen / und will daß
 die Obern auch sonsten oft / und vnter-
 schiedlich mit den jhrigen davon reden / da-
 mit sie also getrost und beherzt werden / red-
 lich / und aufrichtig sich zu entdecken. V-
 ber daß hat er in allen Collegien und Häu-
 sern / ein geistlichen Vatter acordnet / zu
 dem alle in ihren Versuchungen
 fliehen / dem sie alles vertrew-
 lich entdecken / und von dem sie
 Trost und hülff in allen Dingen
 in dem Herrn zu hoffen haben.

Sehr wol disputiret vber dis köstliche
 Mittel zur Vollkommenheit / der Abt
 Serapion / wie Moses bey Cassiano er-
 zehlt / und spricht: Weil alle durch
 menschlichen Nachdencken erfun-
 dene Künsten / die allein zu Nutz
 des armen Lebens dienen / mit
 Handgriffen geübt und mit Au-
 gen mögen gesehen werde / jedoch
 von niemand recht zu lernen /
 oder zu fassen seynd / ohn einem
 Lehr-

AA. 14.

3 p. 66.
 tit. c. 2.
 §. 12. &
 7 p. 10
 §. 7.

Col. 2.
 Abb.
 Mol. c. 11

Lehrmeister / warumb wolten wir dan vermaynen die geistliche Kunst / die noch gesehen / noch griffen vnd allein mit dem Hertze gefasset werden kan / soll schlecht hin ohn ein Lehrer zu lehren seyn da doch der Fehler / so auß ihr Kompt / kein zeitlichen / oder geringen / sonder ewigen Schade vnd Tod verursachet: Man muß außhienit wider sichtbare / sondern arglistige vsichtbare Feinde / Tag vnd Nacht kampfien vnd nicht wider ein / oder zween / sondern wider vnzahlbar viel / vnd ist der Verlust so viel grösser / je heimlicher der Feind ist. Deswegen wir dan der Art. Inustapffen mit höchsten Fleiß / vnd Ernst nachfolgen / ihnen alles was in vnserm Herzen ist / ohn verdeckt / ohne Schamhaftigkeit / ohn Betrug offenkundig vnd vortrage sollen.

Anderer Ursachen nun zu geschweigen / kan man auß den Sachen / die man mit dem geistlichen Vatter oder Obern handeln / ahreden / vnd gar entdecken soll / die vber auß grosse Nutzbarkeit dieses Wercks gar wol ermessen: Es seynd aber diese / vom Gebett wie es abgehe / was Frucht man darauff empfinde / wie solches angestellt werde: Ob man die Zusatz / als Vorbereitung / nachdencken halte / vnd was dazu gehöret: Worüber er das particular Examen mache / ob er die Fehler außzeichne / Tag mit Tag vergleiche / vnd Woeh mit Woeh: Ob er täglich seine geistliche Lesung halte / vnd mit was Nutzen: Ob er beschwerliche Versuchungen befinde / wie er

sich in selbigen verhalte: Was für Bußwerck er heimlich / offentlich gebrauche: Also auch vñ Gehorsam / Gleichheit des Willens / Ablegung eygnes Urtheils / Demut / Haltung der Regeln / etc. wie er sich darinn gebrauche. Wann nun der Unterthan weiß / daß ihm vber diß alles scharpffe Rechnung zu thun gebürt / wird er sich ja außs beste darinn vorsehen / vnd dran seyn daß die Rechnung wol vnd ehrlich abgehe. Wird auch behursamer in dem wandeln / was er weiß / das nun zu mehrern mal von ihm ist gefragt / vnd hoch geachtet worden.

Wir wissen daß die H. Beicht ein starker Zaum ist / die Freiheit der Menschen zu bezwingen / wie vns dessen selbst die Keyser Zeugniß geben / dann als sie solchen H. Zaum / durch höchsten Kirchenraub / auß den Mäulern ihrer Unterthanen gerissen / seynd sie dem Diebstal / fluchen / morden / vnd anderen Lasten so ernstlich nachgelauffen / vnd ist Teutschland so verderbt worden / daß die Predicanten sich selbst sambr der Obrigkeit vor den Unterthanen fürchten müssen: darumb sie dann bey Keyf. May. Carl dem Fünfften dieses Namens durch ein Supplication angehalten / er wolle doch mit ernstlichem Befehl vnd Gebot alle dahin zwingen / daß sie die Ohrenbeicht gebrauchen sollen / weil nach Abschaffung derselbigen / kein Frommer mehr vnter den Vnsfrommen bleiben könne. Die Keyf. M. hat aber solcher Hirnloser Bitte gesacht / die vermeynten ihm zu zustehn / solch Befehl außzurichten / welches / nach dem es Gott außgerichtet hatte / von ihnen war zertrennt / wol wissend / daß sie es nie würden auß Menschen Forcht halten / weil sie von Gottes Forcht nie gangsam weren bezwingen. Weil dann / wie ich sage / die Beicht

D5 80
to. 1. in
4 Sen.
d. 18. q.
1. a. 2.

Beicht ein so kräftiges Mittel ist die Menschen von Sünden abzuhalten / so wird auch bey den Geistlichen diese Schuldige Rechenenschaft mit gering seyn / vnd sie von vielen Fehlern / vnd Mängeln abzuführen / die sie sonst dem Oberen offenbahren müßte.

Wie nun die Sacramental Beicht eines auß den vornembsten Instrumenten vñ Mittelen ist zur Seligkeit / deswegen fürnemlich / daß wir in derselben neben Bergehung der Sünden / auch allerley Mittel zur Besserung gelehrt werden: Eben also bestehn alle besondere Mittel die Tugend vñ vnser Fortgang zu fordern in einer dieser Offenbarung des Gewissens. Dann darauff merck der Vorsteher / was man für Frucht auß dem Gebett / auß Erforschung seiner selbst / auß geistlicher Lesung zc. genieße. Da sihet er wie du dich wapnest wider die Anfechtungen / wie lieb dir daß stillschweigen / die Demuth / der blinde Gehorsam sey / ob du endlich ab oder zunehmest. Da bekomt man Mittel / vnd Anweisung / wie es jede sanderbare Noth erfordert / dieses Laster zu meistern / jene Tugend zu erlangen. Vnd solches geschichte mit so feiner Lieb vñ Freundlichkeit sonderlich / Gott sey Lob / in vnser Societät / daß man die Gnad des Herrn handgreifflich dabey verspüren muß.

Das III. Capitel.

Wie ein kräftigs Mittel wider die Versuchungen seye / dem geistlichen Vatter dieselbe entdecken.

Die erste Lehr / Fundament / vnd vornemstes Mittel bey den alten Vätern. Alph. Roder. III. Theil.

ren war / den Oberen / oder geistlichen Meistern alle zufallende Versuchungen entdecken / wie gleichwol auch wir in vnsern Con- stantione zu thun ermahnet werden. Warumb aber solches so hoch von vns erfordert werde / wollen wir etwas tieffer ersuchen. Die Besach gibt vns Cassianus: **Dann also geschichts / spricht er / daß dich der arglistige Feind / als vnerfahrenen oder vnwissenden nicht überwältigen kan / weil er sihet / daß du durch des Oberen Erfahrung vnd nicht durch deinen Fleiß bewapnet bist / vnd seine fewrige Pfeil in deinem Herzen oder Gedanken nicht stecken läßt / sonder dem Oberen also bald zeigest.** Also hat er nicht zu thun mit einem Lehrlingen / sonder mit dem vlerfahrenen alten Kriegsmann vnd geübten Ritter.

Also macht ein solcher durch dis Mittel der Bescheidenheit daß die Vorsichtigkeit / die Erfahrung seines Vatters / oder Meisters sein eygen wird / so bald er ihm seine Noth offenbaret / vnd ihm folget. Also bekomt man die rechte vorsichtigkeit / vnd Weisheit / welche der H. große Antonis so gewaltig lobt. **Dann als einmals zu diesem Erzeinsidler etliche Aelten kamen / vnd sehr viel sich befragten / was Weg / was Tugend oder Thun einem Mönch richtig vnd gewiß zum Gipffel der Vollkommenheit führte / vnd etliche die Keuschheit vorgezogen / als welche die Bewegungen des Fleisches bewin- ge / vnd einzämet: Andere den Abbruch vñ daß Fasten lobten / welches den Mensch selbst Herrn machte; andere die Gerechtig- keit / die Demuth andererc. das beste Mittel**

1. p. C. 1. f. 1. a. & Reg. 4. l. 1. lib. 4. de inst. R. c. 9. & Coll. 2. Abb. Moysi. c. 10.